

WAZ 17.12.2013

Viel Zeit zum Spielen, bitte!

Während etliche Eltern durch den Advent hetzen, machen sich Kinder des Kindergartens St. Mariä-Himmelfahrt ihre eigenen Gedanken zum Fest

Von Christiane Rautenberg

Sieben, sechs, fünf mal schlafen: Auch wenn sie nicht zur Schule gehen - das Rückwärtszählen bis Heiligabend kriegen die acht Fünf- und Sechsjährigen des St. Mariä-Himmelfahrt-Kindergartens in Buer schon ziemlich gut hin, die sich da beim vorweihnachtlichen Fachgespräch mit der WAZ in den Sitzkissen lümmeln. Während die Eltern auf den letzten Metern vor dem Fest der Besinnlichkeit hinterher hetzen, treiben die Kinder so ihre eigenen Gedanken um. Und das nicht nur die an Geschenke.

Bescherung nach dem Essen

Bescherung vor oder nach dem Essen? Zumindest diese Vorschulkinder halten's mit der Tradition: "Wir essen erst in Ruhe, die Geschenke gibt's danach", sagt Elias (5), und die anderen nicken. "Das ist schon okay so, denn sonst hätte man am Tisch nichts mehr, worauf man sich freuen kann." Was in diesem Jahr auf seinem Wunschzettel steht? "Zwei Drachenburgen und eine Pirateninsel."

Dass er viel zu aufgeregt zum Essen ist, plaudert der Junge mit den lebhaften braunen Augen erst am Ende aus: "Nach der Bescherung esse ich dann doch noch ein Brot." Johannes (5) kann ganz gut damit leben, erst nach dem Essen Geschenke zu öffnen, schließlich weiß er, dass es an drei Feiertagen drei Bescherungen gibt.

Nur Victor (5), dessen Familie aus Rumänien stammt, bevorzugt die entspannte Variante: "Wir gehen erst in die Kirche und essen nach der Bescherung", berichtet der Blondschoopf mit den blauen Augen. Für ihn ist Weihnachten schon allein deswegen ein Abenteuer, weil er am heutigen Dienstag samt Eltern zu Oma und Opa nach Rumänien aufbricht und endlich seinen eigenen Jungbullen zu Gesicht bekommt, den die Großeltern für ihn auf dem heimischen Bauernhof halten. Da müssen sich Pirateninsel und grüner Drache - so seine Wünsche - ganz schön anstrengen, um mithalten zu können.

Finja (5) fiebert derweil ihrem großen Auftritt an Heiligabend entgegen: In ihrer Familie ist es Tradition, dass sich die Kinder der weitverzweigten Verwandtschaft zu einer Aufführung für die Eltern treffen, bei der sie Lieder vorsingen oder Instrumentalstücke spielen. "Und dann gehe ich erst ganz spät ins Bett, so um zehn Uhr", berichtet sie stolz vom besonderen Heiligabend-Privileg. Logisch, dass sie da genügend Zeit hat, ausgiebig mit ihrer "Monsterhai-Puppe" samt Pferd zu spielen - wenn das Christkind denn beides unter den Baum legen sollte.

Charlotte (5) träumt unterdessen von Zauberstiften und einer blonden Feen-Barbiepuppe mit pinkfarbener Strähne, während die andere Charlotte (6) auf einen Schreibtisch und Marlene auf Malbuch, Puzzle und Pferdebuch hofft. Am meisten freut sich letztere aber darauf, mit allen Verwandten Weihnachten zu feiern und zu singen. "Es schneit, es schneit, kommt alle aus dem Haus": Dieses Lied würde Lilly (5) gerne Heiligabend anstimmen. Deutlich mehr Einflussmöglichkeiten haben da Eltern auf Elias' Weihnachtswunsch: "Es wäre schön, wenn Mama und Papa viel Zeit für mich zum Spielen hätten!"